

Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Wirtschaftsausschuss	24.08.2009	
Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten	07.09.2009	
Stadtentwicklungsausschuss	08.09.2009	

Anlass:

 Mitteilung der Verwaltung Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsordnung Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Kreativität und Stadtentwicklung

Ende November/Anfang Dezember 2008 hatte das Amt für Stadtentwicklung und Statistik einen ersten Bericht zum Thema „Kreativität und Stadtentwicklung“ (Vorlage-Nr.: 4995/2008) im Stadtentwicklungsausschuss, im Wirtschaftsausschuss sowie im Ausschuss für Kunst und Kultur mit einer Darstellung von Kölner Aktivitäten in diesem Handlungsfeld vorgelegt. Dort wurde u. a. ein entsprechendes Arbeitspapier der Fachkommission „Stadtentwicklungsplanung“ des Deutschen Städtetages (DST) angekündigt, das im Rahmen einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln inzwischen fertig gestellt wurde. Der Bau- und Verkehrsausschuss des DST hat das Papier Ende Mai 2009 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Dieses Papier befasst sich mit der Bedeutung und den Auswirkungen der Kreativität für die Stadtentwicklung. Ausgehend von den von Richard Florida vertretenen Thesen, dass wirtschaftliche Wachstumsregionen jene sind, in denen alle drei Faktoren „Talent, Technology und Tolerance“ gebündelt vorhanden sind, befasst sich das Papier kritisch mit diesem Ansatz und fordert als Konsequenz, dass die Städte zur Nutzung von Kreativitätspotenzialen und Wissen langfristige, alle kommunalen Aufgabenfelder umfassende integrierte Konzepte, Strategien und Maßnahmen entwickeln müssen.

Das Positionspapier hebt die Bedeutung von kreativen Netzwerken in den Bereichen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, der Bildungslandschaften und der Kreativwirtschaft hervor. Bildung ist ein zentraler Erfolgsfaktor, um Potenziale für Kreativität zu erschließen. Die Städte können Bildung fördern, indem sie Bildungslandschaften schaffen,

die alle Bildungsträger vernetzen und so früh eine Basis für berufliche Qualifikation und lebenslanges Lernen schaffen.

Wissens- und Kreativtransfer wird gefördert, indem die Stadt alle relevanten Akteure zusammen bringt. Diese Netzwerke fördern anregende Milieus, die Voraussetzung für die Ansiedlung neuer Einrichtungen sind. Ein Marken- und Positionskonzept, das an „Emotionen“ und „Images“ anknüpft, macht den Standort eindeutig identifizierbar.

Im Papier wird ausführlich begründet, dass kreative Räume nicht systematisch geplant, aber durchaus konstruktiv gefördert werden können. Auf Konzeptansätze und Instrumente wird hingewiesen. Sieben verschiedene Raumtypen, auf die sich ein integrierter Planungsansatz ausrichten kann, werden identifiziert. Hierbei handelt es sich um keine abschließende Auflistung. Bei der Förderung kreativer Räume besteht aber auch die Gefahr, dass hochwertige Umnutzungen und aufwendige Modernisierungen zu Imageveränderungen von Räumen führen können. Der kreative Raum wird gentrifiziert und die „Kreativen“ ziehen weiter.

Gut funktionierende lokale Kommunikationskulturen und kooperationsfördernde Rahmenbedingungen in der öffentlichen Verwaltung tragen wesentlich zur Entfaltung der Kreativität in der Kommune bei. Hierzu gehören sowohl ein erweitertes Planungsverständnis als auch eine kreative Planungskultur, die mehr Eigenverantwortung und die Kultivierung des Experiments fördert.

Letztlich hängt die Kreativität einer Stadt auch davon ab, ob es ihr gelingt, Chancen für diejenigen zu schaffen und zu verbessern, die auf geglückte Integration kaum noch hoffen können. Damit ist Stadtentwicklungspolitik zur Förderung der Kreativität auch eine aktive Struktur-, Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik unter Beachtung einer Antidiskriminierungs- und Gleichstellungspolitik. Erfolgreich ist diese Politik, wenn es gelingt, soziale Ausgrenzung einzudämmen.

Aktuelle Kölner Stadtentwicklungsprojekte im Sinne der Handlungsempfehlungen sind insbesondere:

- das integrierte Handlungskonzept „Mülheim 2020“ u.a. mit Maßnahmen zur lokalen Stärkung der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie mit Fördermaßnahmen in den Bereichen „Bildung“ und „Integration“,
- das rechtsrheinische Entwicklungskonzept für den Mülheimer Süden u.a. mit Ausweisung von Flächenpotenzialen zur Ansiedlung Unternehmen aus der Kreativwirtschaft und
- das Projekt „Designquartier Ehrenfeld“ – ein Siegerprojekt im EFRE-Wettbewerb „CREATE.NRW“ - zur Profilierung des „Kreativraumes Ehrenfeld“ als Designstandort

Diese Projekte sind im Arbeitspapier als Umsetzungsbeispiele für „Kreative Stadtentwicklung“ aufgeführt.

Die Verwaltung wird auf der Grundlage der Empfehlungen des Arbeitspapiers im Kreis der zuständigen Fachämter sowie mit externen Experten konkrete Handlungsfelder und weitere Maßnahmen zur Förderung von Kreativität in Köln prüfen und die Ergebnisse den jeweiligen Ausschüssen zur Beratung vorlegen.

Das Arbeitspapier der Fachkommission „Stadtentwicklungsplanung“ ist dieser Mitteilung als Anlage beigefügt.

Anlage:

- DST - Arbeitspapier „Kreativität und Stadtentwicklung“